

Sehr geehrter Herr Goldmann,

Bitte verzeihen Sie die verzögerte Antwort auf Ihre Mail. Derzeit erreichen uns als SPD eine enorme Anzahl von Eingaben, weshalb die Beantwortung teilweise etwas mehr Zeit in Anspruch nimmt.

Gerne möchte ich aber unsere Position darstellen.

Um es deutlich zu formulieren: Die SPD stellt sich klar gegen die von der Gemeinde Hünxe vorgeschlagene Route entlang des Lohberger Entwässerungsgrabens. Wir lehnen eine Routenplanung in Nähe der Wohnbebauung des Bruchs und auch Lohbergs ab. Das Naherholungsgebiet Tenderingssee - zwischen Tenderingsweg und u.a. der Claudiastraße – darf ebenfalls nicht entzweiggeschnitten werden.

Aus unserer Sicht kann es nur eine Lösung geben: Den Ausbau der bestehenden Straßenführung Tenderingsweg / Schwarzer Weg. Dort gibt es nur eine geringe Anzahl an Wohnbebauung, außerdem wird diese Route schon heute, v.a. von PKW-Nutzern aus Voerde, stark frequentiert.

Die SPD wird auch im Rat der Stadt keinem Vorschlag von Straßen.NRW zustimmen, welcher die Lebensqualität der Dinslakener Bürgerinnen und Bürger beeinträchtigen würde.

Nun werden Sie vielleicht fragen, warum wir uns daher nicht der Resolution angeschlossen haben, welche sich im Rat der Stadt Dinslaken gegen jedweden Ausbau gestellt hätte?

Die Antwort ist leicht: Eine Resolution des Rates hat keinerlei Auswirkungen. Zudem nutzen derzeit Autofahrerinnen und Autofahrer aus Voerde nicht nur den Tenderingsweg, sondern auch die Augustastraße, um zur A3 zu gelangen. Diesen Verkehr gilt es umzuleiten, um die Verkehrs- und Lärmbelastung im Bereich Augustastraße abzumildern.

Die schwarz-grüne Landesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag festgehalten, dass bereits geplante Bauvorhaben umgesetzt werden sollen – sprich: Die L4n kommt, es geht nur um das „Wo“. Gleichzeitig will man aber auf die Linie „Ausbau statt Neubau“ setzen. Für mich heißt das, dass es einzig und allein eine Nutzung entlang der bestehenden Straßen Tenderingsweg / Schwarzer Weg geben kann.

Ich habe als Stadtverbandsvorsitzender der SPD Dinslaken daher Kontakt zu den beiden Sprecherinnen der Initiative „Stop L4n“ aufgenommen, um ein alternatives Vorgehen beim Protest gegen die L4n vorzuschlagen. Denn aus meiner Sicht geht es nun darum, die Anstrengungen auf die Landesebene zu konzentrieren – der Rat der Stadt Dinslaken wird keine Einflussmöglichkeiten im Planungsverfahren haben. Ich habe die kompletten Kontaktlisten des Verkehrs- und des Umweltausschusses des Landtags von Nordrhein-Westfalen an Frau Blaszczyk und Frau Tackenberg gesendet und empfohlen, die dort tätigen Abgeordneten zu einem Vor-Ort-Gespräch einzuladen. Es muss jede Möglichkeit genutzt werden, die Fachausschüsse des Landtags so zu beeinflussen, dass für Dinslaken keine Gefahr droht. Mit SPD-Mitgliedern des Verkehrsausschusses stehe ich bereits im Austausch, und werde diesen weiter ausbauen.

Ich hoffe, Sie können mir in meinen Gedanken zustimmen und lesen aus meiner Antwort die klare Botschaft heraus: Die L4n darf den Bruch nicht belasten!

Mit freundlichen Grüßen,

Simon Panke  
Vorsitzender SPD-Stadtverband Dinslaken